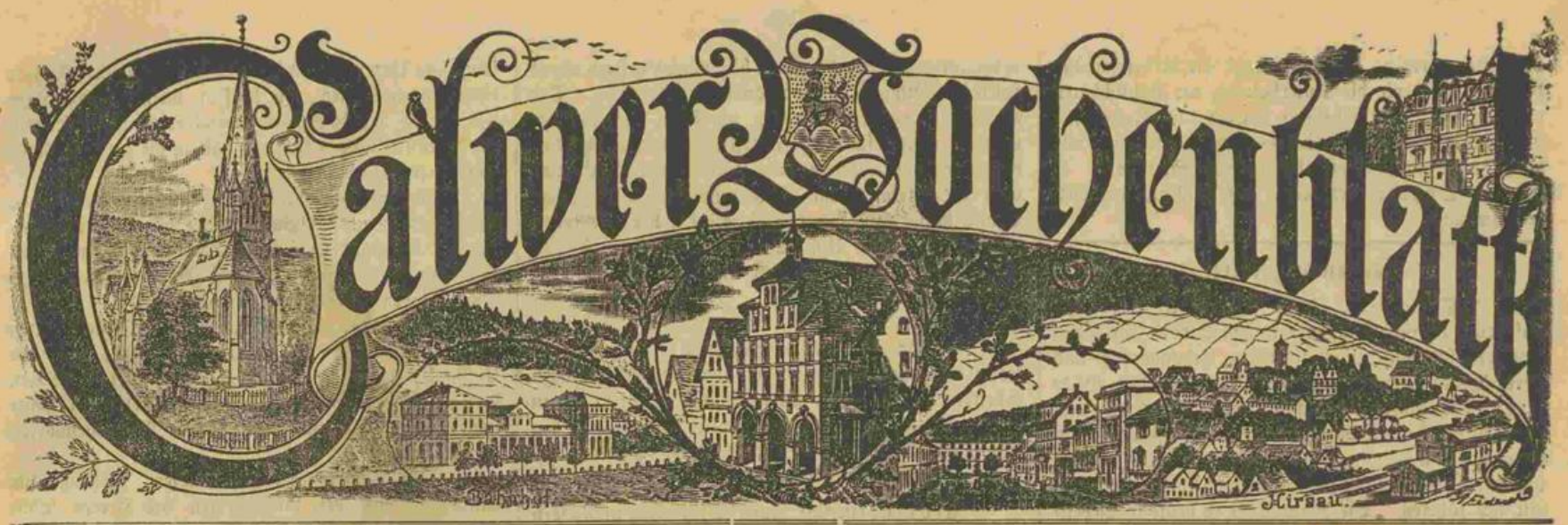


№ 76. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 29. Juni 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr auch an Stelle der verstorbenen und aus dem Bezirk weggezogenen früheren Vertrauensmänner der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Nachfolger aufgestellt worden sind, werden nachstehend die Namen sämtlicher bis zum **30. September 1900** aus dem Kreise der Arbeitgeber und Versicherten bestellten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter öffentlich bekannt gemacht.

Es sind für den

	Arbeitgeber:	Versicherte:
Bezirk 1. Calw, Altburg, Speßhardt	Stadtpfleger Haydt in Calw. Stellvertreter: Gottlob Wörner, Schönfärber in Calw.	Polizeiwachtmeister Biedermann in Calw. Stellvertreter: Gasmeister Gohl in Calw.
Bezirk 2. Agenbach, Würzbach, Schmieh, Röthenbach	Michael Lörcher, Bauer und Gemeinderat in Schmieh. Stellvertreter: Georg Adam Burkhardt in Würzbach.	Johannes Kübler, Holzhauer in Agenbach. Stellvertreter: Johannes Nonnenmann, Taglöhner in Schmieh.
Bezirk 3. Bergorte, Aichhalden, Hornberg, Zwerenberg	Mart. Wackenhut, Bauer u. Gemeinderat in Zwerenberg. Stellvertreter: Michael Schaible, Bauer und Gemeinderat in Aichhalden.	Johann Georg Frey, Holzhauer in Meistern. Stellvertreter: Johann Philipp Ottmar, Dienstknecht in Zwerenberg.
Bezirk 4. Neuweiler, Breitenberg, Oberkollwangen	Michael Seeger, Bauer und Gemeinderat in Neuweiler. Stellvertreter: Jakob Bäzner, Bauer und Gemeinderat in Neuweiler.	Adam Friedrich Schanz, Holzhauer in Neuweiler. Stellvertreter: Martin Lörcher, Waldschütz in Neuweiler.
Bezirk 5. Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Oberhaugstett, Martinsmoos	Friedrich Auer, Wagner in Neubulach. Stellvertreter: Jakob Roller, Ziegler in Oberhaugstett.	Jakob Funk, Amtsdiener in Liebelsberg. Stellvertreter: Maschinenwärter Gg. Rentschler in Neubulach.
Bezirk 6. Emberg, Sommenhardt, Teinach, Zavelstein	Badbesitzer L. Bauer in Teinach. Stellvertreter: Michael Kalmbach, Bauer in Emberg.	Martin Baier, Holzhauer in Zavelstein. Stellvertreter: Jakob Seyfried, land- und und forstwirtschaftl. Arbeiter in Sommenhardt.
Bezirk 7. Gechingen, Dachtel, Deckenpfronn	Friedrich Ziegler, jun., Oekonom in Gechingen. Stellvertreter: Kaufmann Unger in Gechingen.	Friedrich Böttinger, Holzhauer in Gechingen. Stellvertreter: Friedrich Faißler, Holzhauer in Dachtel.
Bezirk 8. Althengstett, Neuhengstett, Simmozheim, Möttlingen, Ostelsheim	Jakob Haug, Gemeinderat in Ostelsheim. Stellvertreter: Johannes Ganser, Gemeinderat in Simmozheim.	Johannes Schwarz, Hilfswärter in Althengstett. Stellvertreter: Christian Häfele, Holzmacher in Simmozheim.
Bezirk 9. Stammheim, Holzbronn	Ludwig Wöllhaf, Steinbruchbesitzer in Stammheim. Stellvertreter: Michael Wacker, Gemeindepfleger in Holzbronn.	Jakob Zeiler, Holzmacher in Stammheim. Stellvertreter: Jakob Kober, Holzmacher in Stammheim.
Bezirk 10. Hirsau, Ernstmühl, Oberreichenbach, Oberkollbach, Ottenbronn	Leonhard Kärcher, Sägmüller in Hirsau. Stellvertreter: Friedrich Schnürle, Bauer in Oberkollbach.	Johann Adam Lutz, Holzhauer in Oberreichenbach. Stellvertreter: Michael Burkhardt, Holzhauer in Ottenbronn.
Bezirk 11. Liebenzell, Monakam, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Dennjächt	Schönfärber Schönlen in Liebenzell. Stellvertreter: Stadtpfleger Emendörfer in Liebenzell.	Gottlob Gauß, Obersäger in Unterreichenbach. Stellvertreter: Jakob Maier, Säger in Unterreichenbach.

Calw, den 27. Juni 1895.

K. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden in welchen **Mahl- und Sägmühlen**, sowie **Betriebe** mit **Gas-, Benzin-, Erdöl-** oder **Elektromotoren** bestehen, werden beauftragt, dieselben in einem nach dem Formular Beilage III zu der Min.-Verf. vom 26. März 1892 betr. den Vollzug der Gewerbeordnung (Reg.-Bl. S. 59 ff.) anzulegenden Verzeichnis einzutragen und dieses bis zum **1. Juli d. J.** hieher vorzulegen.

Calw, den 25. Juni 1895.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim vom 26. d. M. ist die Floßlochfalle am Eutinger Wehr wieder passierbar, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Calw, den 27. Juni 1895.

K. Oberamt.
Voelter.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. Juni. Kammer der Abgeordneten. Die heutige 54. Sitzung der Abgeordnetenkammer galt ausschließlich dem Stuttgarter Hauptpostgebäude, also einer Frage, die in der Hauptsache nur für die württembergische Residenz von Interesse ist. Die Regierung verlangt für zwei einstockige Anbauten, durch welche das Hauptpostgebäude erweitert werden soll, eine Summe von rund einer Million. Die volkswirtschaftliche Kommission kam jedoch zu dem Antrag, die Forderung abzulehnen und über die bezüglichen Eingaben der Handelskammer sowie der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart zur Tagesordnung überzugehen. Vom Regierungstisch aus gab man sich zwar redliche Mühe, den Antrag zu Fall zu bringen, bei der Abstimmung jedoch wurde ein Antrag des Frhrn. v. Breitschwert, der die Regierungsvorlage wiederhergestellt wissen wollte, mit 56 gegen 20 Stimmen, also mit einer ansehnlichen Mehrheit abgelehnt. Aufgefallen ist, daß der Präsident v. Balz sich der Abstimmung enthielt. Die Kammer begrüßte diese Stimmenthaltung mit Heiterkeit und mit dem Zuruf „Oho!"

Berlin, 26. Juni. Ueber den Unfall des dem Prinzen Heinrich gehörigen Bootes „Gudruda" bei der Segel-Regatta wird noch gemeldet: Der Prinz und die übrigen Insassen des Bootes waren total durchnäßt. Ein Mast des Bootes wurde ins Wasser geschleudert. Die zu der auf Montag abend in der Marine-Akademie angesetzten Preisverteilung bestellte Musik war wegen dieses Unfalles auf Wunsch des Kaisers abbestellt worden.

Berlin, 27. Juni. Heute Vormittag hat gegen Herrn von Kotze und gegen den Freiherrn von Schrader die Verhandlung wegen Zweikampfes stattgefunden. Jeder der Angeklagten wurde zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Berlin, 27. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Kiel: Als der deutsche Postdampfer Prinz Wilhelm in Korpö eintraf, wurde ihm ein vom Kaiser Wilhelm abgesandtes Telegramm zur Besorgung nach dem zwei Meilen von Korpö festsitzenden italienischen Turmschiff „Sardegna" übergeben. Der Postdampfer lief sofort nach der Strandungsstelle aus und brachte ein Antwortschreiben zurück, das Mitteilungen über die näheren Umstände, unter denen sich der Unfall ereignet, enthielt. Das Schiff sitzt 5 Fuß tief im Sande und wird voraussichtlich durch Taucher ausgegraben und dann abgeschleppt werden.

Berlin, 27. Juni. Das Berl. Tageblatt meldet aus Wien: Es ist nunmehr endgiltig festgestellt, daß der Kaiser Franz Josef am 9. Sept. in Stettin eintrifft und den dreitägigen deutschen Manövern beiwohnt.

— Der Nordostsee-Kanal wird durch zwei Bauinspektionen in Holtenau und Brunsbüttel

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verwaltet werden, denen sowohl die Ueberwachung des Betriebes wie die Unterhaltung der Baulichkeiten obliegen soll. Die jährlichen Unterhaltungskosten für Böschungen, Brücken, Schleusen usw. werden, wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln erfahren, auf 2 Millionen Mk. veranschlagt.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 27. Juni. Vorgestern und heute passierten badische Dragoner unsere Stadt. Dieselben befinden sich auf einer taktischen Uebungsreise und operierten in der Richtung nach Althengstett und Wildberg. Die Abteilung bestand aus Offizieren und einer entsprechenden Anzahl von Unteroffizieren und Gemeinen, welche zur Markierung von Bataillonen und Artillerieabteilungen weiße und gelbe Flaggen mit sich führten. Die Mannschaft ist heute in Liebenzell einquartiert.

* Calw, 27. Juni. Die neueste Nummer der Blätter „Aus dem Schwarzwald", welche den zweiten Jahrgang der anerkannt gediegenen Zeitschrift abschließt, enthält einen Aufsatz über „Liebenzell, Geschichtliches und Umgegend" von Dr. E. Salzmann in Stuttgart, eine Studie über die „Alte Weinstraße" von C. Miller in Enzklösterle, einen Bericht über „Eine Pfingsttour auf den Feldberg", einige Bemerkungen zu dem Namen „Monbach" und verschiedene Vereinsnachrichten. Schriftleiter und Verleger teilen in einem Schlußwort mit, daß die Zahl der Mitarbeiter sich erfreulich gemehrt habe, daß aber eine noch größere Zahl aus den Kreisen des Forstfachs und der Schwarzwaldwanderer selbst erwünscht wäre. Für den neuen Jahrgang stehen interessante Artikel in Aussicht; dem Bilderschmuck werde wie bisher große Sorgfalt gewidmet werden. Gewünscht wird, daß die Zahl der Abonnenten und die Mitglieder des Vereins auch mit dem dritten Jahrgang zunehmen möchten, damit der Verein seinen zahlreichen Aufgaben noch in ausgedehnterem Maße nachkommen könnte. Morgen, als am Feiertag Peter und Paul, hält der Schwarzwaldverein seine Hauptversammlung in Schramberg und zugleich die Feier seines zehnjährigen Bestehens.

Stuttgart, 27. Juni. Die gestrige Wohlthätigkeits-Sportsvorstellung im Zirkusgebäude zum Besten der Ueberschwemmten im Bezirk Balingen ist vortrefflich verlaufen. Nummer auf Nummer des reichhaltigen Programms wurde glatt abgewickelt, manche sogar mit solcher Virtuosität, daß sie einem Zirkus alle Ehre gemacht hätte. Die Veranstalter und Mitwirkenden mit Einschluß der reizenden Blumenverkäuferinnen und Kellnerinnen verdienen ungeteilte Anerkennung. Eine unbedeutende Störung der Vorstellung entstand dadurch, daß beim Aufstellen eines Recks durch allzu straffes Anziehen ein Seil riß. Die gerade in Vorbereitung befindliche Nummer des Programms mußte infolgedessen auf kurze Zeit hinter andere Nummern zurücktreten. Der Besuch der Vorstellung war derart, daß man von ihm ganz bestimmte Schlüsse auf eine respektable Einnahme ziehen darf.

Ludwigsburg, 26. Juni. Freunde der Vogelwelt dürfte es gewiß interessieren zu erfahren, daß ein Wasservogel, nämlich eine Ente, auch auf einem Kirchturm nisten kann. — Eine im Monat April d. J. von der Königl. Bau- und Gartendirektion in Stuttgart für den Monreposee bezogene Bisamente, welche vermutlich am Seeufer nistete, aber ohne Zweifel von Raubzeug zerstört und ihrer Eier beraubt worden war, suchte, wohl um sich vor Wassersgefahr, als auch jeder anderen Belästigung zu sichern, für ihr Brutgeschäft Schutz in dem 20 Meter über dem Wasserspiegel gelegenen Turm auf der Kapelleninsel, fand nach ihrem ersten Einfliegen auch dort die richtige Stätte, um sich hier eine sichere Häuslichkeit einzurichten, da auch das für ein bequemes Nest erforderliche Material (von früheren Dohlennestern herrührend), vorhanden war, machte sich ein Nest zurecht und brütet nun seit dem 15. d. M. in dem Turmgelasse, von wo sie täglich nur zweimal herunterfliegt, um sich das nötige Futter zu holen. — Interessant für den Beobachter wird es sein, ob die Brütente ihre Jungen, wenn sie ausschlüpfen, selbst ins Wasser bringt, oder ob man ihr hiebei behilflich sein muß.

Schopfheim, 24. Juni. Der arbeitslose, verheiratete Fabrikarbeiter H. hier machte gestern abend einen Selbstmord- und Brandstiftungsversuch. Den Selbstmord vereitelte indessen die Frau des Lebensmüden, indem sie noch rechtzeitig die Zündhütchen verstecken konnte, sodaß die „kräftige" Pulverladung nicht zur Wirkung kam. Der unter das Bett gelegte Brand hatte zum Glück noch kein Feuer verbreitet, sodaß auch dieses Unglück verhütet werden konnte. Die Polizei hat den Alkohol liebenden H. in Verwahrung genommen.

◉ Brötzingen. Eine nicht besonders friedfertig angelegte Frau ist die des hiesigen Hammerarbeiters Fr. N. Im Streit schlug sie ihrem Mann einen eisernen Kochhafen mit voller Wucht auf den Kopf, ein Ohr ist ganz zerschmettert, 2 Aerzte behandeln den schwer Verletzten.

Pforzheim, 20. Juni. Die gestern in Niefern aufgefundene Leiche konnte als die des 22 Jahre alten Karl Römbold, Bahnwartssohn von Calw, dessen Kleider vor kurzem auf der hiesigen Werderbrücke aufgefunden wurden, festgestellt werden. Derselbe wurde gestern Abend in Niefern beerdigt.

◉ Pforzheim, 27. Juni. Das heute abend 7 Uhr zusammengestellt gewesene vorläufige Resultat der Volkszählung in hies. Stadt ergiebt die Zahl 32 567. Im Jahre 1890 war das Ergebnis 29 987, daher Zunahme 2 580 Einwohner.

Berlin, 27. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." wird das freudige Ereignis in der russischen Kaiser-Familie zu Anfang Oktober erwartet.

Hamburg, 28. Juni. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die Banknotenfälscher Kaufmann Thies, Buchdrucker Cronemeyer, Schlächter Nestler, Graveur Gentsch und Genossen, die 1893 und 1894 Tausende von Fünfpfund-Noten, und Fünfdollar-Noten angefertigt und sie teils verausgabt, teils zu Verausgabung nach Amerika und Australien versendet hatten.

Hamburg, 28. Juni. Im Banknotenfälscherprozeß erhielten Thies und Cronemeyer je 8 Jahre Zuchthaus; Nestler 4, Deckow 3 Jahre Zuchthaus, Weber 4 Monate Gefängnis. Gentsch wurde freigesprochen.

Die schwarzen Rekrutenlisten

gaben dem demokratischen „Beobachter" kürzlich Anlaß zu eigentümlichen Betrachtungen, welchen nun in einer Korrespondenz der „Württ. Volksztg." entgegengetreten wird; die letztere giebt ohne Zweifel den Anschauungen weiter Kreise des Volkes richtigen Ausdruck, indem sie sagt:

Der „Beobachter", welcher in der letzten Zeit mehrfach die Geschäfte der Sozialdemokratie mit mehr oder weniger Geschick besorgte, hat sich wiederholt über die „schwarzen Listen" geäußert, in welchen diejenigen Rekruten eingetragen werden, die als Sozialdemokraten bekannt sind. In diesen Listen, welche seither als „geheim" von den Oberämtern betrachtet und den Truppenteilen mitgeteilt wurden, ist zu bemerken, ob der Betreffende als Führer, als besonders eifriges und zielbewußtes Mitglied der Partei angehörte, oder ob er nur deren Einfluß unterworfen sei. Desgleichen ist anzugeben, ob der Betreffende sich zum Anarchismus bekenne. In helle Entrüstung über diese Unthat der Regierung bricht der „Beobachter" aus, und fragt, ob sich dieses Verhalten mit der öffentlichen Staatsmoral vertrage. Der tugendhafte „Beobachter", der es niemals verschmäht, gedeckt durch die Preßfreiheit, achtbare Männer auf das Hinterlistigste anzugreifen, sieht in dem verborgenen Vorgehen der Regierung eine unmoralische Handlung gegen die Sozialdemokraten. Wir unsererseits finden an dem Vorgehen der Regierung nur das nicht richtig, daß die betreffenden Listen geheim abgeschickt werden, denn wenn sich ein Mann zur Sozialdemokratie bekennt, so hat er gar keinen Grund, dies zu verheimlichen, und muß es ihm ganz gleichgültig sein, ob er als solcher seinen Mitbürgern bekannt ist, insolange er nicht mit irgend einer Handlung gegen das Gesetz verstößt.

Den Truppen aber muß es von Wert sein, zu erfahren, ob ein Teil der Mannschaften einer Partei im Staate angehört, welche den Umsturz der Ordnung zum Ziele hat. Die Vorgesetzten müssen in der Lage sein, ihre Untergebenen dem Einflusse etwaiger Führer entziehen zu können, sie müssen weiter in der Lage sein, Leute, welche sich zur Sozialdemokratie bekennen, von Dienstleistungen ferne zu halten, die ein besonderes Vertrauen erfordern.

Es darf nicht vorkommen, daß solche Leute etwa als Schreiber auf die Bureaus, zu den höheren Kommandos kommandiert werden, oder daß sie, wie dies auch schon vorgekommen ist, zum Einbinden von Akten oder auf den Pressen Verwendung finden.

Dies heißt den Bock zum Gärtner setzen. Daß aber diese Gefahr auch heute noch besteht, zeigt der Umstand, daß so häufig die sogenannten geheimen Befehle in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werden, was nur durch großen Vertrauensbruch geschehen kann.

Oder hält es der „Beobachter" vielleicht für anständig, daß von Angehörigen des Heeres solche Aktenstücke zur Veröffentlichung gebracht werden, während die Kriegsartikel den Soldaten die Geheimhaltung anbefehlen?

Der junge Sozialdemokrat, der in den Volksversammlungen stets das große Wort führt, hat gar keinen Grund, sich darüber zu beschweren, daß er nun bei seiner Einlieferung zum Militärdienst als solcher bezeichnet wird, denn nachteilige Folgen sind hieraus für ihn nicht zu erwarten, insolange er sich als Soldat gut führt. Die einzige natürliche Folge ist, daß diejenigen Kameraden, welche für die Erhaltung der bestehenden Ordnung, für Kaiser, König und Reich sind — und diese sind Gott sei Dank noch in der erdrückenden Mehrheit — sich nun von dem Umstürzler vorsichtig im Umgange zurückzuhalten.

Ja, es hat sogar, wie ich aus langjähriger Erfahrung weiß, für den Betreffenden noch das überraschend Gute, daß er von den Unteroffizieren ganz besonders vorsichtig behandelt wird, wie ja auch die Sozialdemokraten häufig dies selbst zugestehen.

Wenn der „Beobachter" diese schwarzen Listen mit den berüchtigten lettres de cachet eines Ludwig XIV. oder den Proskriptionslisten der französischen Revolution vergleicht, so ist dies nur wieder eine bodenlose Uebertreibung und Verhetzung.

Durch die lettres de cachet, welche bekanntlich mit offenem Raum zur Einsetzung des Namens vom französischen Alleinherrscher ausgestellt wurden, konnte jeder mißliebig gewordene Edelmann oder jeder reiche Bürger, der sich einen Feind am Hofe zugezogen hatte, in die Bastille gebracht werden, wo er jahrelang schmachtete oder elendiglich zu Grunde ging.

Durch die Proskriptionslisten aber war das Leben jedes Bürgers gefährdet und schutzlos seinen Feinden preisgegeben. Mit diesen Schandthaten eines Gewaltherrschers oder der Schreckensmänner der französischen Republik die Liste der Sozialdemokraten zu vergleichen, ist eine Handlung würdig des „Beobachters" und seines den Halbmondsaal zierenden Leiters.

Wenn wir auch in vielen Sachen, welche uns von Preußen aus zugekommen sind, uns nicht einverstanden erklären, so halten wir doch in der vorliegenden Angelegenheit die Regierung für voll berechtigt zu ihrem Vorgehen, denn sie hat die Verpflichtung, die Soldaten vor den schädlichen Einflüssen der Sozialdemokraten so viel als möglich zu bewahren. Wir halten aber ein offenes Vorgehen in der Sache für weit geeigneter.

Dem „Beobachter" aber, welcher seine Ausführungen damit schließt, „daß wieder mal preußische Beispiele schwäbische Sitten verderben", kann man nur erwidern, „daß seine Hetzereien auf das schwäbische Volk noch weit verderblicher wirken."

Standesamt Calw.

Gestorbene:

25. Juni. Georg Jung, Kaufmanns Ehefrau, Kaharine geb. Eberle hier, 30½ Jahre alt.
26. „ Ulrich Burkhardt, Maschinenstrickers Ehefrau, Pauline geb. Stepper hier, 31½ Jahre alt.

Gottesdienste

am 3. Sonntag nach Trinitatis, 30. Juni.
Vom Turm: 16. Predigtlied: 412.
9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid. (Luc. 13, 22—24). 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Mittwoch, den 3. Juli.
7 Uhr: Betstunde im Vereinshaus.

Freitag, den 5. Juli.
10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	28. Juni 1895.	Emil Georgii, Buchhandlung in Calw.	Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.	s. unten.
"	"	Emil Georgii, gemischtes Warengeschäft in Calw.	wie hievor.	s. unten.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	28. Juni 1895.	Emil Georgii, Buchhandlung in Calw.	Offene Handelsgesellschaft, errichtet 28. Juni 1895. Gesellschafter sind: Emil Georgii und Paul Georgii, Kaufleute in Calw.	
"	"	Emil Georgii, gemischtes Warengeschäft in Calw.	Offene Handelsgesellschaft, errichtet 28. Juni 1895. Gesellschafter sind: Emil Georgii und Paul Georgii, Kaufleute in Calw.	Z. B. Amtsrichter: Fischer.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 1. bis 6. Juli d. J. die Straße Nr. 108, Pforzheim—Calw, von Hirsau nach Ernstmühl bearbeiten und die Straße Nr. 102 von Hirsau über Oberreichenbach nach Calmbach befahren. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6½ Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 27. Juni 1895.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Bekanntmachung.

Zu Aufrechthaltung der Ordnung bei Brandfällen und Feuerwehrübungen ist eine Wachmannschaft aufgestellt, welche einen Teil der Feuerwehr bildet. Alle Privatpersonen, welche nicht der Feuerwehr angehören, haben den auf Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Brand- oder Uebungsplatz gerichteten Anordnungen der Wachmannschaft unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 11 und 26 der Lokalfeuerlöschordnung und § 368 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld- oder Haftstrafe belegt.

Calw, 24. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Altburg.

Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Witwe **Hennefarth** auf dem Spindlershof bringt am

Montag, den 1. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,

ihre sämtliche Liegenschaft auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf:

die abgeteilte Hälfte an:
1 a 53 qm Wohnhaus,
1 „ 58 „ Scheuer,
— „ 7 „ Keller,
22 a 94 qm Gras- und Baumgarten,
32 „ 14 „ Baumacker,
2 ha 38 „ 25 „ Acker,
31 „ 50 „ Wiese,
42 „ 09 „ Nadelwald.

Schultheiß Stoll.

Holzbeifuhraccord.

Nächsten Montag, den 1. Juli, morgens 8 Uhr, wird die Beifuhr und das Aufsetzen von 131 Rm. Magazinholz, sowie das Spalten von 50 Rm. auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

Stadpflege.
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Luise Schlotterbeck
Fritz Schaible
Verlobte.

Calw, im Juni 1895.

Veteranen-Verein Calw.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung
bei K. Mohr in Hirsau.
Wegen wichtiger Besprechungen vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bürgerverein.

Montag, 1. Juli, abends halb 8 Uhr, bei Carl Essig, Metzgergasse,
Vortrag.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Ludwig Hammer, Bäcker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter von allen Seiten zu Teil wurden, sowie für die so zahlreichen Blumenspenden, wie auch den Herren Ehrenträgern, sage ich hiemit nochmals meinen herzlichen Dank.

der tieftrauernde Gatte:
Georg Jung
mit seinen 3 Kindern.

Calw, den 28. Juni 1895.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten teile ich tiefbetrübt mit, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Friederike Schroth,
Tuchscheerers Witwe,
heute früh 5 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Tochter:
Sophie Schroth.

Beerdigung Sonntag nachm. 4 Uhr.

Nächsten Montag ist
Turnversammlung.

Roten Wein,

von den Jahren 1887 bis 1894 in **sehr guter** und **feiner Qualität**, empfiehlt billigst

S. Leukhardt.

Es wird ein dritter
Mitleser
zum **Merkur** auf dem Marktplatz gesucht. Auskunft erteilt C. Seeger.

Wilhelm Kolb,
Biergasse,
verkauft
Anzüge, Sommerjuppen, Hosen und Westen,
welche schon längere Zeit auf Lager sind, zum Ankaufspreis, sowie neu eingetroffenes zu **billigsten Preisen.**

Beste getrocknete
Weinbeeren
zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt billigst

D. Herion.

Ein jüngerer, fleißiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung.

Franz Schoenlen.

Ein möbliertes
Zimmer
ist in der Bahnhofstraße zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonntag, den 30. Juni,
bei günstiger Witterung im Garten zur „Linde"

musikalische Unterhaltung
der Stadtmusik.

Anfang 3½ Uhr.
Hiezu ladet freundlichst ein

K. Müller z. Linde.

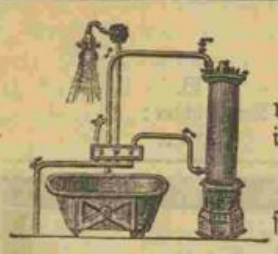
Sonntag, den 30. Juni 1895, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des „Badischen Hof"

Konzert
des Stuttgarter Zitherkranzes

unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Chr. Weinmann,**
und unter gefl. Mitwirkung von
Frau **Angélique Weinmann,** Konzertsängerin (Sopran).

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 30 ₰, und sind Programme, welche zum Eintritt berechtigen, bei den Herren Friseur **Bayer** und **Hammann,** sowie in **Hirsau** bei Hrn. Kaufmann **Kilgus** bis Sonntag nachmittag 2 Uhr zu haben.
An der Kasse 40 ₰. — Kassenöffnung 3½ Uhr.

J. C. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei **entzündeten und schwachen Augen** als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei **Gliederschwäche,** feinstes **Parfüm,** in Flacons à 35, 60, 65 u. 90 Pfg.
Alleinverkauf für **Calw** bei **H. W. Hayd jr.**



Badwannen

von starkem Zink, **mit und ohne Ofen,**
in schönster Ausführung nach vorliegendem Musterbuch,
Kinder- und Sitzbadwannen,
stets vorrätig, empfiehlt billigst

Carl Feldweg.

Wollannahme.

Schafwolle zum Färben, Spinnen und Zwirnen nimmt an und ist für gute Garne besorgt

Carl Rühle,
Garnzwirnerei.

Calw.

Keine Hühneraugen mehr!

Jeder, der mit diesem Uebel behaftet ist, wende sich vertrauensvoll an mich. Ich entferne jedes Hühnerauge samt Wurzel ohne Messer, ohne Schneiden oder Brennen, ganz schmerz- und gefahrlos in 3 Minuten, ohne Berufsstörung. Auf Verlangen gehe ich in die Wohnung. Ich wohne im Gasthof zum **„Rößle"** und bin auch an **Sonn- und Feiertagen** zu sprechen. Aufenthalt nur bis **Dienstag abend.**

J. Schwarz,

Hühneraugen-Operateur aus Wien,
bekannt durch seine überraschenden Erfolge in allen größeren Städten Europas.

Reinen **neuen**

Blütenhonig

verkauft

J. Knecht.

Ein freundliches, neu eingerichtetes

Logis

mit 3 Zimmern, Küche nebst Bühnenraum, ist sofort zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.

Jeder junge Mann, welcher

keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
M. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Gesundheits-

Einlegsohlen!

Strohsohlen, einfach und doppelt,
Strohsohlen mit Filz,
Strohsohlen mit Kork,
Filzsohlen in feinsten sowie billigsten Qualitäten,
empfiehlt

Louis Schill.

Wer übernimmt den Verkauf von

Elsässer Stoff-Resten

und **Coupon's** für feste Rechnung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter „Reste S. 8978" an die Exp. d. Blattes.

Einladung.

Der **westliche Gänsängerbund**
feiert am **Sonntag, den 7. Juli,** sein

XII. Bundesfest

in **Döffingen,** wozu Vereine und Freunde des Gesanges höfl. eingeladen werden. Beginn des Festzugs ½2 Uhr.

Für den Ausschuß:
Unger.

Bei **W. Kohlhammer** in **Stuttgart** wird in nächster Zeit erscheinen:

Neue allgemeine Bauordnung
für das Königreich Württemberg.

Preis 5—6 ℳ.
Zu gefl. Bestellungen empfiehlt sich bestens

Emil Georgii's Buchhandlung.

Gesucht, gewandter

Maschinenschlosser,

nicht unter 25 Jahren, muß drehen können.

H. F. Baumann.

Kaffee

bester Qualität, in blau und gelb, von ℳ 1. 30 bis ℳ 1. 60 pr. Pfd., sowie

stets frisch gebrannte Kaffee's
in verschiedenen Preislagen,
ferner
Karlsbader Kaffeegewürz
empfiehlt bestens

Carl Sakmann.

Lipton's Thee,

mit vorzüglichem Aroma, bei

E. Georgii.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring".

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf.

in **Calw** in der **Neuen Apotheke,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Neuenbürg** und in **Herrenalb** in den Apotheken von **G. Palm,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp,** in **Wildbad** in der Apotheke von **Dr. Metzger.**

Danksagung.

Mein Mann litt länger als zehn Jahre an nasser stark juckender Flechte an beiden Beinen. Nachdem die Behandlung seitens mehrerer allopath. Aerzte ohne Erfolg war, wandte ich mich an den **homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welchem es gelang, meinen Mann binnen ca. 3 Monaten zu heilen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank ausspreche.

Auch meine Tochter Selma, 16 Jahre, welche an schwerem Lungenkatarrh litt (Husten, Auswurf, Nachtschweiße), curierte derselbe Herr Dr. Volbeding in kurzer Zeit, wofür ich Herrn Dr. allen ähnlich Leidenden bestens empfehle.

Frau C. Schöppner,
Langendreer Dorf.

Nußkohlen, Ia. gewaschen,
Anthracit-Nußkohlen Ia.,
Ruhr-Gascoaks,
beste Qualität, zerkleinert und gesiebt,
Braunkohlen-Briquettes
empfehle auch für spätere Lieferungen zu billigsten Sommerpreisen.

Louis Schill, Marktplatz.

Cesme-Trauben

(getrocknet),
anerkannt **feinste** und **ausgiebigste** Most-Rosine, hält stets zu **billigsten** Preisen auf Lager

Albert Haager.

Kopfstücke, Deckleisten,

Gesimse,

gerade und geschweifte,
in verschiedenen Façonen, **für Schreiner,**
empfiehlt billigst

Friedr. Müller a. Markt.

Eine gesunde kräftige

Amme

sucht für sofort

Frau **H. Lemppenau,**
Höfen a. Enz.

Magdgesuch.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird auf Jakobi von einer soliden evangelischen Familie (in Stall und Küche) nach Weil d. Stadt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Näheres durch die Redaktion dieses Blattes.

Zwei hochträchtige

Mutterschweine,

unter 3 die Wahl, verkauft

Rentschler, Bäcker,
untere Brücke.

Sommenhardt.
Ein halbträchtiges

Mutterschwein,

Blauscheck, setzt dem Verkauf aus

Johannes Schwarz,
Bäckermeister.

Rechnungsformulare
sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 76. | 29. Juni 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Mrs. Smith nickte. Ihre Hand glitt kosend über das dunkle Lockenköpfchen der Kleinen. „Ja, ja — ein schönes Kindchen ist's wohl," sagte sie in gebrochenem Deutsch. „Und doch —! O, gnädige Frau," setzte sie mit mühsam niedergekämpften Thränen hinzu, — „Sie müssen sehr gut zu der Kleinen sein, damit" — sie fuhr sich mit der Rechten über das Gesicht — „damit sie nie empfindet, was alles ihr verloren gegangen ist."

Die Rätin blickte fragend in das thränenüberflutete Gesicht der Dame. Aber mit Worten verriet sie es nicht, wie begierig sie war, das Geheimnis kennen zu lernen, in welches für ganz Kronberg die Herkunft des Mädchens gehüllt war, das Gerhard mit so großer Sorgfalt umgeben ließ, während es doch schien, als erwecke der Anblick des kleinen Wesens nur unliebsame Erinnerungen in ihm. Hatte er doch sogar durch den Baumeister die Einrichtung treffen lassen, daß die Bewohnerinnen der oberen Etage seiner Villa dieselbe nur durch einen besonderen Ausgang, der direkt auf die Straße führte, verlassen konnten, damit er in Zukunft Clemence auch nicht einmal auf dem Flur zu begegnen brauchte. Und so weit ging die augenscheinliche Abneigung des jungen Hausherrn gegen das Kind, daß er sich späterhin sogar in das Hinterzimmer seiner Wohnung zurückzog, wenn die Rätin mit ihrer Pflegebefohlenen in den Wagen stieg, den Gerhard zu Spazierfahrten für sie angekauft hatte.

Es waren somit ganz seltsame Verhältnisse, welche im Hause Bornstedt herrschten. Anfangs fühlte sich auch die Rätin merklich von denselben bedrückt, ja beängstigt. Trotz des Glanzes um sie her, der Liebe, welche sie zu ihrem Pflegling hegte, bereute sie es fast, die Stellung angenommen zu haben, die Gerhard ihr auf ein kurzes Inserat hin, welches er in die Tageszeitung Kronbergs rücken ließ, persönlich angeboten. Dann aber gewöhnte sie sich an die Absonderlichkeiten ihres ernsten Brotherrn, und als sie Gerhard erst näher kennen lernte und sein sonstiges Thun beobachtete, begann sie ihn in jeder Weise hochzuachten.

So reihte sich Tag an Tag — Monat an Monat — diese wurden zu Jahren, in denen Clemence allmählich heranwuchs. Das Mädchen erhielt eine außergewöhnliche Erziehung. Die besten Lehrer von Kronberg unterrichteten sie unter der Aufsicht der Rätin und erhielten dafür fast fürstliche Honorare. Allwöchentlich aber mußte Frau Barner im Parterre erscheinen, um Gerhard zu berichten, wie die Ausbildung Clemences vorwärts schreite, und immer hatte der Vormund dann irgend ein Geschenk bei der Hand, das die Matrone ihrem Zögling mitnehmen sollte.

So lange Clemence so jung war, daß sie naturgemäß noch über nichts nachdachte, nahm sie die reichen Gaben des „Onkels" auch mit glückstrahlender Miene auf. Später aber — ganz allmählich begann es sie zu befremden, daß Gerhard nicht persönlich in Beziehungen zu ihr trat. Sie fing an, ihre Erzieherin mit Fragen zu bestürmen, warum der gute „Onkel" denn nie zu ihnen herauf käme, und weshalb er ihr auch nicht erlaube, ihn in seiner eigenen Wohnung zu besuchen?

„Ich weiß Dir hierauf keine Antwort zu geben, Clemence," erwiderte die Rätin und machte das Kind durch diese Worte noch neugieriger. Clemence wollte nun um jeden Preis klar sehen, und um diesen Zweck zu erreichen, wandte sie sich an Mrs. Smith, welche ein häufiger Gast in den oberen Gemächern war.

Aber auch diese lehnte es ab, Clemence den gewünschten Bescheid zu geben, trotzdem sie fraglos imstande dazu war. Dagegen unterließ es die Engländerin bei dieser Gelegenheit nicht, Gerhard als das Ideal eines edlen Mannes hinzustellen. Unabsichtlich machte sie den jungen Mann damit gleichsam zu einem Märchenhelden für das Kind, zu einem höheren Wesen, von dessen Können und Wissen es sich die abenteuerlichsten Begriffe bildete. Ohne es sich klar zu machen, trieb die kleine Dame mit den Gedanken an „Onkel Gerhard" einen förmlichen Kultus. Kaum aber vermochte sie einen regelrechten Brief zu schreiben, als sie auch sofort damit begann, diesen Weg zu wählen, um zu Gerhard in direkte Beziehungen zu treten.

„Lieber Onkel, ich bin Dir so gut," hatte sie zuerst geschrieben, „und ich bitte Dich recht sehr, uns doch einmal mit Deinem Besuch zu erfreuen."

Das Briefchen war auch wirklich in die Hand des Sonderlings gelegt worden — die Rätin selbst hatte sich zur Botin gemacht — und die Augen Gerhards senkten sich auf die ungelenken Buchstaben, mit denen der feine Briefbogen bedeckt war. Nur einen Moment jedoch, dann war es wie tiefes Erschrecken über die Züge des blassen Mannes geglitten, und mit zitternder Hand das Schreiben wieder an Frau Barner zurückgebend, sagte er mit vor Erregung bebender Stimme:

„Die Kleine soll mich nicht lieb haben, gnädige Frau! Lehren Sie sie, jeden Bettler auf der Straße bemitleiden, aber legen Sie kein freundliches Gefühl für mich in das junge Herz."

Tief erschrocken hatte die Dame den Sonderling verlassen. Aber wie sehr sie auch sonst bemüht war, allen Wünschen ihres Brotherrn auf das gewissenhafteste nachzukommen, so dachte sie heute doch nicht daran, seinem letzten Ansuchen Folge zu geben, das heißt, die Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit abzuschwächen, die in der Brust Clemences für ihren Vormund und Wohlthäter lebten. Im Gegenteil! Sie gestattete der Kleinen sogar auch fernerhin, freundliche Episteln an Herrn Bornstedt zu schreiben. Nur unternahm sie es nicht mehr, dieselben an ihre Adresse zu bestellen. Wenn aber das Kind fragte: „Nun, was hat den Onkel Gerhard gesagt, als er meinen Brief gelesen?" erwiderte sie trotzdem regelmäßig in frommer Lüge: „Er dankte und freute sich, mein Liebling."

„Will er aber auch meine Bitte erfüllen und zu uns herauf kommen?"

„Vielleicht, Herzchen."

„Nur vielleicht?" Die Kleine verzog das rosige Mündchen wie zum Weinen, aber sie fügte sich; kam von Zeit zu Zeit jedoch immer wieder mit der Bitte, der Onkel möchte sie doch mit seinem Besuch erfreuen. Endlich kam auch für Clemence der Tag, an dem sie Einsicht genug besaß, um sich zu sagen: „Der Onkel will mich nicht sehen! Er scheut aus irgend welchem Grunde meinen Anblick . ." Sie war jedoch sechzehn Jahr geworden, ehe sie zu dieser Erkenntnis gelangte . . . . . .

Die schweren, mattblauen Seidenvorhänge an den hohen Spiegelfenstern des Erkerstübchen, in welchem Clemence mit Vorliebe weilte, waren zusammengezogen. Es wurde der hellen Sommersonne dadurch unmöglich gemacht, die junge Dame zu belästigen, welche an dem zierlichen, kunstvoll geschnitzten Schreibtisch saß, ohne mit einer Arbeit beschäftigt zu sein. Die Hände im Schoße gefaltet, ruhte die reizende Gestalt Clemences in den hellen Polstern eines Sessels. Ihre dunklen Augen schauten ins Leere, während über dem feinen Gesichtchen mit dem gelblich zarten Teint der Ausdruck schmerzlichen Nachdenkens lag. Hin und wieder bewegten sich die Lippen des Mädchens, und leise tönte es dann in das Gemach hinein:

„Wenn ich nur wüßte, in welchen Verhältnissen ich diesen Grund zu suchen habe, und — wer ich eigentlich bin? — Man hat mir gesagt, ich heiße Clemence Bornstedt, und doch weiß ich aus den Andeutungen der Mrs. Smith, daß ich keine Blutsverwandte ihres Herrn bin."

Die Hände des schönen Mädchens preßten sich an die fieberisch pochenden Schläfen. So saß Clemence minutenlang unbeweglich wie vorher. Dann hob ein tiefer Atemzug die junge Brust, und schnell das lauschige Plätzchen verlassend, wandte sie sich mit hastigen Schritten dem Ausgange des Gemaches zu, um die Rätin aufzusuchen.

Mit einem Buche in der Hand saß die Matrone behaglich in der Sophaecke, als Clemence zu ihr in das Wohnzimmer trat. Das verstörte Aussehen des jungen Mädchens erschreckte die Dame so, daß sie von dem Polster in die Höhe fuhr und der Eintretenden entgegeneilte.

„Bist Du krank, mein Herzblatt?" fragte sie zärtlich und streichelte mit der Rechten das Gesichtchen des Mädchens, während sie die rundliche behäbige Gestalt, die wie immer von einem schwarzen Seidenkleide umrauscht war, auf den Zehenspitzen erhob.

„Krank? O nein, Tante! — Aber — mich quält eine Frage, die mir vorhin plötzlich gekommen und nun nicht aus meiner Seele weichen will."

„Eine Frage?"

„Ja, Tante! Die Frage nämlich —" Clemence zögerte einen Augenblick. Dann lehnte sie das dunkle Köpfchen an das Haupt der mütterlichen Freundin, und während es feucht zu schimmern begann in den schönen, dunklen Augen, kam es wie ein Hauch über ihre Lippen — „die Frage nämlich, wer ich eigentlich bin."

„Clemence!" rief die Rätin erschrocken. Aber als sie dann ein Wort der Beruhigung hinzufügen wollte, erhob das Mädchen abwehrend die Hände.

„Suche mich nicht zu beschwichtigen, Tante, die drückenden Gedanken wieder in den Schlaf zu lullen, die mir ja doch einmal kommen mußten!" Und mit einem schluchzenden Laut die Arme erhebend, setzte das fremdartig schöne Geschöpf hinzu: „Jedes hungernde Bettelkind auf der Straße, um dessen abgemagerten Körper elende Lumpen schlottern, weiß, wer seine Eltern gewesen. Und ich — der man jeden Wunsch schon von den Augen abliest — die zu den Prätentionen einer Prinzessin erzogen wird, habe nicht einmal eine Ahnung davon, welchen Namen zu tragen ich die Berechtigung habe. Weshalb — um Gottes willen! — diese Geheimnisthuerei, wenn sich nicht etwas ganz Entsetzliches hinter derselben verbirgt?! Dafür spricht ja auch die Scheu Onkel Gerhards — der Widerwille, mich zu sehen. Er, der so edel, so groß denkt."

„Clemence — Kind!" unterbrach die Rätin hier die Worte der Aufgeregten. „Gieb Dich doch nicht derartigen Befürchtungen hin. Herr Bornstedt ist durch und durch Sonderling und lebt nur für seine Studien und die Armenpflege. — Hiermit allein hast Du sein eigentümliches Benehmen gegen Dich zu erklären. Übrigens weiß auch ich nicht, wer und was Deine Eltern gewesen. Das einzige, womit Herr Bornstedt Deiner Herkunft erwähnt, als er mich vor fünfzehn Jahren aufsuchte, um mir die Stellung der Erzieherin seines Mündels anzutragen, waren die Worte: „Sie dürfen sich getrost dieses Kindes annehmen, gnädige Frau, es klebt kein Makel an seiner Geburt, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort." Als ich mir dann aber noch ein paar schüchterne Fragen erlauben wollte, erhob er sich rasch und erwiderte: ‚Ich habe Ihnen gesagt, was Sie wissen müssen, Verehrteste. Befriedigen Sie diese Mitteilungen aber noch nicht, so — muß ich zu meinem Bedauern Abstand davon nehmen, Ihnen nochmals die Bitte vorzulegen, nach meinem Hause überzusiedeln.' Ja, Kind — und da schwieg ich und ließ es mit dem bewenden, was mir der junge ernste Mann gesagt, in welchem ich bald eine Persönlichkeit schätzen lernte, von der man nur edle, großherzige Handlungen erwarten darf."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
in CALW
liefert **Druckarbeiten jeder Art** in bester Ausführung und zu billigen Preisen.

Schnell-Postdampfer-Linie
Havre—New-York
der Compagnie Générale Transatlantique.

Uebernahme **ab Straßburg** mit 200 Pfd. Freigepäck.
Abfahrt ab Havre jeden Samstag. Dauer der Seereise 7—8 Tage.
Der Weg über Havre bietet die **nächste**, schnellste und — **da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben**, sondern von Havre sofort die hohe See erreichen — die **sicherste** Reise.
Nähere Auskunft erteilt
der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.
— Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in **Calw,**
Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar in **Calw,**
Gustav Veil in **Liebenzell.**

Spar-Chocolade, 1/5 Pfd 20 ₰, 1/4 Pfd. 25 ₰, 1/2 Pfd. 50 ₰,
Vera-Chocolade, 1/4 Pfd. 40 ₰,
Minerva-Cacao von **Merck & Arens in Freiburg i. B.**
sind die besten Qualitäten, welche jede Concurrenz übertreffen.
— Man vergleiche mit allen anderen Fabrikaten. —
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Annoncen
in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kursbücher 2c. besorgt rasch und zuverlässig zu den vorteilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertionstarife kostenfrei.

Rudolf Mosse
Stuttgart, Königsstraße 33, I. Stock,
Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Wien, Zürich.

Farben
in Oel abgerieben:
Bleiweiß von Nr. 0—5,
Cremserweiß,
Ocker, hell und dunkel,
Hausrot,
Signalrot,
Englischrot,
Maschinenbraun,
Eisengrau,
Viktoriagrün,
Zinkgrün,
Oelgrün u. s. w.

Trockene Farben,
in Oel und Kalk verwendbar.

Oele:
Altes Leinöl,
Terpentinöl,
Siccativöl,
Maschinenöl,
Gekochtes Leinöl,
Lampenöl,
Mohnöl.

Lacke:
Copallack,
Bernsteinlack,
Tischplattenlack,
Eisenlack,
Sarglack,
Weingeistlack, schwarz und braun,
Spritfußbodenlack mit Farbe, in 2 Stunden hart trocken.

Gold-, Silber-, Kupfer- und grüne Bronce.

Brünoline für eichene Möbel, **Parkettbodenwichse,** weiß und gelb, **Leim-Beize, Schellack, Bimsstein, Glaspapier, Trockenpulver, reinen und denaturierten Weingeist, Pinsel** u. dergl. empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Serva.

Beeren- und Corinthen-Pressen
empfiehlt in verschiedenen Größen zu billigst gestellten Preisen von ℳ 10. — an
C. P. Rau,
Stammheim b. Calw.

Reichlicher Milchertrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Ochsen, gesunde, schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von
Thorley's englischem Milch- u. Mastpulver.
Dieser **vorzüglichste Futterzusatz** bewirkt, daß das Vieh **geringes Futter nicht verwüstet,** sondern zum **größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt.** 10 Packete kosten ℳ 1. 15. Man verlange **Prospekte.**
Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in **Liebenzell.**

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. Hoflieferanten.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crême-Grolich", da es wertlose Nachahmungen gibt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Grolicin-Schuppen-Crême, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grolichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei **G. Krimmel,** Kaufmann.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 ₰ bei: **E. Sänger** und **J. F. Oesterlen, Calw,** Apotheker **Mohl, Liebenzell.**

Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch
R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,
leistungsfähigste Firma.
Annahmestelle und Musterlager bei:
W. Naschold Wwe.,
Bischoffstr.

Tapeten!
Naturelltapeten von **10** Pfg. an
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
in **Minden** in Westfalen.

Wechselformulare
sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw